Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 20 (1894)

Heft: 9

Artikel: Wilhelm und Bismarck

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-431666

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Refusir J. Mayor,

3ch bin ber Düfteler Schreier Und lebe nur meiner Pflicht; Wenn andere Leute feiern, Stört das mich durchaus nicht.

Den Bürger ermahn' ich zum ftimmen, Am Sonntag in voller Zahl; Es zeigt fich folch' glücklicher Anlak Mur im Jahrhundert ein Mal.

"Berbeffert die Lebensstellung!" So ruf ich als Sozialist: "Und bietet bagu bie Sand man, So bleibt nicht liegen im Mist!"



Pariser Dynamitgeschichten.

Erfte Szene. In einem großen Delitateffengeschäft.

Mr. Mennier (zu feinem Ausläufer): Jean, geben Gie einmal nach rue de bougre jum Banquier Filou, ber faule Rerl wird wohl nachftens Bleite machen und sucht fich immer um die Bezahlung seiner Rechnung im Betrage von 950 Franken zu bruden. Wenn Sie bas Gelb von ihm herausfriegen, erhalten Sie 50 Franken Douceur. Bei ber Gelegenheit konnen fie auch einige bestellte Sardinenbuchsen in demselben Sause bei Mr. Juge abgeben, welcher eine Treppe höher wohnt.

Zweite Szene. Bei Mr. Filou. Filou (die Sardinenbüchsen in Jeans Hand erblickend): "Weiß schon, was Sie wollen. Sie find ein Anarchift mit Bomben. Sier haben Sie 1000 Franken, nun machen Sie aber, daß Sie fortkommen."

Jean ftedt die 1000 Franken ein und fagt:

Danke sehr. Hier ift die Rechnung von Menier & Co. für gelieferte Delikatessen im Betrage von 950 Franken. Die 50 Franken barf ich wohl als kleines Trinkgeld behalten "

"Mensch, Sie find -

"Ausläufer bei Mennier & Co."

"Und die Sardinenbüch'en?"

"Sabe ich eine Treppe höher abzuliefern." Sinaus, Sie Unverschämter, hinaus!"

Und Jean entfernt fich glücklich mit dem Gelde, von welchem 100 Fr. ihm gehören.

Menschlich.

M.: Es hat ber X. bich einft gehaßt, Jett schmeichelt er bir, wie ich wähne.

B.: 3ch hab' ihm früher wohlgethan, Jest aber zeig' ich ibm die Bahne.

Wilhelm und Bismarck.

(Erlauschtes aus Friedrichsruh.)

"Sie haben lange auf fich warten laffen," fagte Bismarck, wobei er auf die Diener deutete, welche den Wein brachten.

"Sie haben fich doch früher recht dumm benommen," fagte Wilhelm, wobei er auf die Hunde zeigte, welche ihn bei seiner Ankunft anbeuten.

Das ift mir Wurft," erwiderte Bismarck, indem er auf den feinen Aufschnitt zeigte, welcher in einer Schüffel lag.

"Ste bürfen mir nicht wieder kommen, und wenn sich auch alle auf ben Ropf ftellen follten," fagte Wilhelm, indem er fich einige feiner iconen

Schnurrbarthaare abschnitt. "Sie thun mir leib," erwiederte Bismard, indem er mit ber Sand nach bem Fenfter zeigte, von welchem aus man einige Rebatteurs ber "Ham= burger Nachrichten" feit einer halben Stunde ichon in rechtwinklig gebeugter Stellung stehen fah.

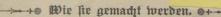
"Nichts ift fo angenehm, als ein ficheres Fortkommen," fagte Wilbelm, als man bom Avancement im Heere fprach, indem er fich zur Abreise

"Fort mit ihm," fagte Bismard, als Wilhelm über einen im Zimmer liegenden Stock stolperte.

Erfter Redafteur: "Was foll ich über Bulgarien berichten?" 3weiter Redakteur: "Was ichrieben fie zulett?"

Erfter Redakteur: "Dag bie Fürftin ein Rind hat." 3weiter Redatteur: "Schreiben Sie jest, daß fie das Rind noch

immer hat.



Es trifft bich nie Berberblichkeit Und bürgerliche Sterblichkeit, Wenn bu ein ächter Anarchift, Gewandter Bombenwerfer bift. Die Breffe wird bich nicht vergeffen, Für ihre Lefer ift's ein Freffen, Wie du fo nette Ferse machst Und über alle Senter lachft; Und schlafen kannst und schnarchen gut Und was dir wohl zum Effen thut! Und wie bu Alles wieder thätest Wenn du verdiente Freiheit hatteft Den schönften Bombenspaß zu machen Besonders wo die Leute lachen. Und wenn man frägt: warum und ob? Dann gibst du Antwort reizvoll grob; Das wird in alle Welt pofaunt, Dag Alles beinen Muth bestaunt. Da rufen Taufende: "Wie schabe! Wir rathen wohl und gut! gur Gnabe!" Und wenn's gewagt wird von den Tröpfen, Dich bennoch hundsgemein zu töpfen, Dann ichmüden Blumen deine Gruft, Du hochberühmter Riesenichuft! Da ichlafe wohl - bie Rache wacht, Die wieder Menschen niedermacht!

Was iff Anarchie?

Wenn man aus ein und demselben Faß sechserlei Sorten Wein abzapft. Wenn man fein Schweine fleifch ift und bafür um's golbene Kalb tangt. Wenn man von andern Efeln verlangt, daß fie keine Dummheiten begehen follen.

Wenn man die Uhr mit bem Zahnstocher aufzieht und die Goldfische mit heißem Stegellack füttert.

Wenn ber Wirth fich felber gur Thur hinausschmeißt und ben Gaften Melmerin boriekt.

Benn Mädchen ohne Anftand auf dem Anftand find.

Wenn man ftatt einer Bortion Rase eine Löchergarnitur bekommt. Benn ber Bfarrer in ber Leichenrede von einem berdorbenen Dit= bruder redet, ftatt von einem verftorbenen.

Berr Teuft: "Und ich g'ftahnenes ufrichtig, Berehrtifti, daß mi die hütige Zueftand rümme freueb; nub daß i grad b'Anarchifte so grufeli fürcha und au bor bere Bersammlig in Olte macht's mer nüb bfunders Angst; derigs hani Alles scho durrä gmacht i früehnere Jahre — aber das

g'heit mi e dli, daß d'Buure afanged nümmä rechtzytig i d'Stadt 3'du, d'Zeis wänd abe thue, na meh abethue und benn boch nüb zeise — bas ischt e gang bidenklichi und e biuruhigende Erschnig."

Krau Stadfrichten: "Ja goppel öppenau! Us was soll benn eusereis na sys Lebe friste?"

Herr Keuft: "Rei, erhaltä, b'ichübä, b'hüetä und b'jegnä! Die Sach gad wyter Räbebappe und Speck, weder nu afä." Herdöpfeltotich und af hwellt, Bobebirre, Rübli, Cholleraba und Chabischöpf, vu Guggummera und Churpfe gar numme g'rebe

nud meh derigs dunt mir meh uf mon Tifc."

Knau Stadtrichter: "Ich bittest, wege was au!" Berr Keuft: "Luegebft, wenn d'Buure e mol taub find, werbeds gföhrli und wie nöch lyd's, daß fi Herdöpfelattentat oder Guggummerebumba mached und denn?

Krau Stadtrichten: "Dei, 's ift gräßli, i zigerä gang bor Angst!" Herr Feust: "Ich au, dömedsi, mr wänd hei!"

Die Glaubensuneinigen einigen fich nun in bem Glauben, bag bie Glaubenseinigen endlich glauben, daß die Glaubenseinigkeit nicht beglaubigt ift, ben Glauben ber Glaubensuneinigen als Ungläubigkeit gläublich ju machen.

Weitern Text und Preis-Räthsel siehe Beilagen! ******************************